

# Waldschutzsituation 2017 in Mecklenburg-Vorpommern

Das Jahr 2017 war geprägt von wechselhaften und niederschlagsreichen Wetterlagen. Sturmschäden durch „Xavier“ dominierten das Waldschutzgeschehen im Südwesten des Landes. Befürchteter Kahlfraß durch den Kiefernspanner in der Nossentiner-Schwinzer Heide blieb aus. Die Population scheint rückläufig.

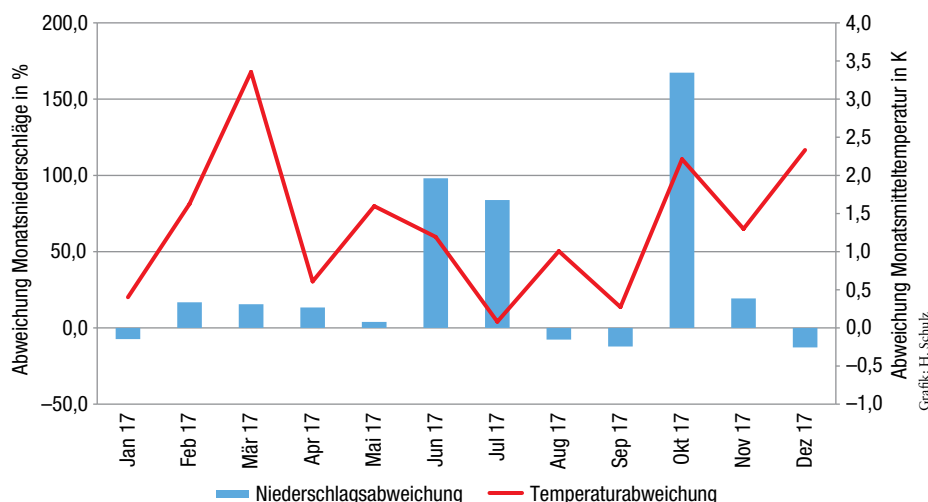


Abb. 1: Abweichung der Lufttemperatur und der Niederschlagssummen vom langjährigen Monatsmittel der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 für die DWD-Wetterstationen in Mecklenburg-Vorpommern (Quelle: DWD)

Mathis Jansen, Heiko Schulz, Kai Thiede

Die Witterung im Jahr 2017 zeigte sich in Mecklenburg-Vorpommern im langjährigen Vergleich deutlich zu warm. Bereits der Frühling begann im März mit ungewöhnlich hohen Temperaturen. Auf einen eher milden und vor allem durch wechselhafte Wetterlagen geprägten Sommer folgte bis zum Jahresende ein deutlich zu warmer Herbst. Auch der Winter war 2017 zu mild mit nur wenigen Frosttagen. Im Vergleich zur Referenzperiode 1961 bis 1990 lag in allen Monaten eine positive Abweichung vor, die im Mittel rund 1,3 K betrug.

Insgesamt zeichnete sich das Jahr durch hohe Niederschlagsmengen aus. Gerade die Sommermonate Juni und Juli waren von anhaltenden Niederschlägen bestimmt und sorgten für einen weitestgehend verregneten Sommer. Der Herbst begann mit „Xavier“ und „Herwart“ sehr stürmisch und reich an Regen. Im Monat Oktober lag die Abweichung der Niederschlagsmenge vom langjährigen Mittel sogar bei über 150 %.

Überwiegend unbeständige und milde Wetterlagen setzten sich bis zum Ende des Jahres fort (Abb. 1).

Nach den Ergebnissen der Waldzustandserhebung 2017 ist der Vitalitätszustand der Waldbäume so gut wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Der gute Vitalitätszustand der Waldbäume ist auf die für

## Schneller Überblick

- 2017 war geprägt durch zu warmes und zu wechselhaftes Wetter
- Die Herbststürme „Xavier“ und „Herwart“ richteten teils erhebliche Schäden in den Wäldern Mecklenburg-Vorpommerns an
- Durch die Witterung begünstigt, vergrößerte sich die Befallsfläche der Kiefern- und Lärchenschütte im Land
- Der warm-trockene Winter 2016/17 begünstigte zudem den Anstieg der Buchdruckerpopulation

die Regeneration günstigen Witterungsbedingungen sowie eine vergleichsweise geringe Belastung durch Insektenfraß zurückzuführen.

## Abiotische Schäden

Im Januar und Februar begann das Jahr in Teilen des Landes mit Frost und Schneefall. Aufgrund der Witterung kam es zeitweise zur Verzögerung der Winterbodensuche. Vor allem im Westen des Landes entstanden Schneebruchschäden in Höhe von insgesamt 4.390 Fm.

Nachdem die Pflanzen auf ungewöhnlich hohe Temperaturen im März bereits mit Knospenaustrieb reagierten, folgten Ende April örtlich Spätfröste, die zu Schäden führten.

Die Vegetationsperiode war geprägt durch hohe Niederschläge. Dementsprechend traten kaum Dürreschäden in Kulturen und Jungwüchsen auf. Die Schadfläche beläuft sich auf lediglich 11 ha und ist damit wesentlich geringer als im trockenen Jahr 2016 (168 ha).

Die anhaltend großen Niederschlagsmengen in den Monaten Juni und Juli hatten dagegen vermehrt Schäden durch Staunässe in Kulturen und Jungwüchsen zur Folge.

Nach dem verhältnismäßig ruhigen Jahr 2016 (18.334 Fm Sturmholz) führten die Herbststürme „Xavier“ am 5. Oktober, gefolgt von „Herwart“ am 29. Oktober, zu schweren Schäden. Besonders „Xavier“ traf mit Spitzengeschwindigkeiten von über 110 km/h mit aller Härte auf den Südwesten des Landes. Zu diesem Zeitpunkt boten die noch voll belaubten Kronen den Böen genügend Angriffsfläche, um auch im Laubholz für umfangreiche Wurf- und Bruchholzmengen zu sorgen (Abb. 2). Die folgenden Wetterlagen mit anhaltend hohen Niederschlägen,



Abb. 2: Sturmschäden durch „Xavier“ im Südwesten Mecklenburg-Vorpommerns

verbunden mit dem sehr milden Winter ohne längere Frostperioden, führten zu erheblichen Problemen bei der Aufarbeitung des Sturmholzes. Insgesamt wurden 2017 284.826 Fm Sturmholz gemeldet. Der weitaus überwiegende Teil davon fiel regional im südwestlichen Landkreis Ludwigslust-Parchim „Xavier“ zum Opfer. Sturmschäden in diesem Umfang wurden in Mecklenburg-Vorpommern letztmalig Anfang der 1990er-Jahre gemeldet.

### Pilz- und Komplexkrankheiten

Die feucht-warme Witterung in der Vegetationsperiode bot der Entwicklung pilzlicher Schaderreger allgemein günstige Bedingungen.

Die Fläche mit deutlichen Symptomen der **Kiefernschütte** betrug im Jahr 2017 348 ha und ist damit auf dem höchsten Stand der vergangenen zehn Jahre. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund einer in den letzten Jahren deutlich angestiegenen Verjüngungsfläche der Kiefer zu betrachten. Ebenso wurde vermehrt der Befall durch **Lärchenschütte** in Kulturen und Jungwüchsen registriert.

Der seit einigen Jahren in den Wäldern Mecklenburg-Vorpommerns verstärkt auftretende Pilz *Sphaeropsis sapinea* als Erreger des **Diplodia-Triebsterbens** konnte auch 2017 bei Vor-Ort-Beratungen in vielen Landesteilen an Kiefer und Douglasie festgestellt werden. Die

Befallssymptome wie das Verbräunen, Verkrümmen und Absterben von Trieben sowie von ganzen Pflanzen zeigen sich besonders in Kulturen recht deutlich.

**Eichenmehltaubefall** wurde auf 545 ha beobachtet. Damit hat sich die betroffene Fläche im Vergleich zum Vorjahr weiter leicht erhöht.

### Holz- und rindenbrütende Insekten

Bedingt durch die warm-trockene Witterung kam es im Jahr 2016 bereits zu einem deutlichen Anstieg der Borkenkäferpopulation. Ausgehend von einem hohen Überwinterungsbestand startete das neue Borkenkäferjahr im Mai 2017 mit umfangreichen Meldungen an Stehendbefall, die sich über das ganze Jahr hin fortsetzten. Mit Stand Dezember 2017 liegt der Stehendbefall durch den **Buchdrucker** für das laufende Borkenkäferjahr bei rund 21.000 Fm. Damit wurde der hohe Wert aus 2016/17 überschritten (vgl. Abb. 3).

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Frost (ha)	185	224	65	1.292	142	30	732	45	22	22
Dürre (ha)	201	244	176	52	22	37	11	30	168	11
Sturmschäden (m³)	55.222	1.287	118.000	23.911	4.143	72.954	9.005	127.884	18.334	284.826

Tab. 1: Abiotische Schäden in den Jahren 2008 bis 2017 in Mecklenburg-Vorpommern

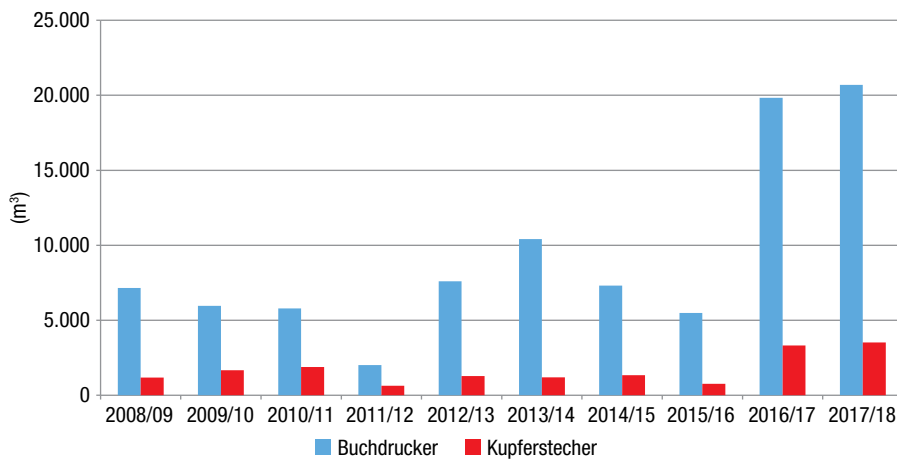


Abb. 3: Stehendbefall von Buchdrucker und Kupferstecher in den Borkenkäferjahren 2008/09 bis 2017/18 (bis Ende Dez. 2017) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns

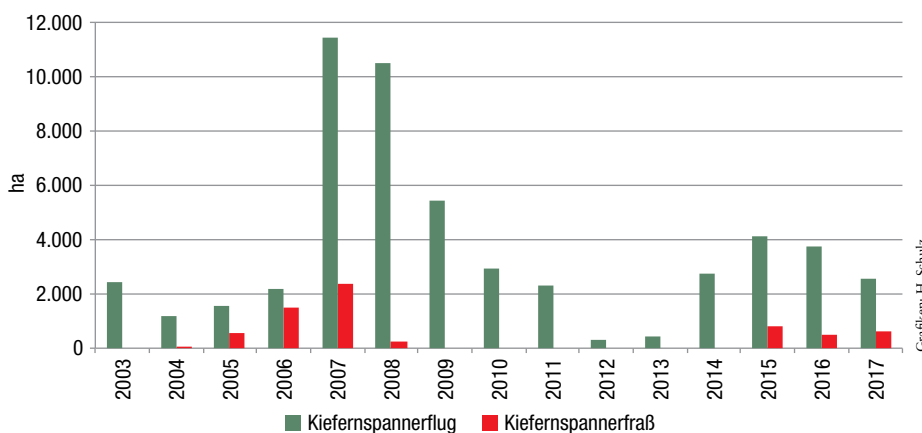


Abb. 4: Kiefernspannerfraß und -flug im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Zeitraum 2003 bis 2017

### Blattfressende Insekten

Die sogenannte **Eichenfraßgesellschaft** setzt sich in Mecklenburg-Vorpommern im Wesentlichen aus den **Frostspanner** und bestimmten **Eulenarten** zusammen. Nach einer regional auftretenden Massenvermehrung sowie der folgenden Bekämpfungsmaßnahme im Frühjahr 2015 auf rund 600 ha sank die Population wieder deutlich ab. Mit der diesjährig gemeldeten Fraßfläche von 198 ha im Gesamtwald bewegt sich die Populationsentwicklung weiterhin auf niedrigem Niveau, auch wenn im Vergleich zum Vorjahr (32 ha) wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist. Regionale Schwerpunkte liegen hier östlich der Mecklenburgischen Seenplatte, im Raum Vorpommern sowie in Westmecklenburg.

Die Ausbreitung des **Eichenprozessionsspinners (EPS)** wird in Mecklenburg-Vorpommern mithilfe von Pheromonfallen überwacht. Während das Vorkommen bis zum Jahr 2014 weitestgehend auf den südwestlichen Landesteil beschränkt

blieb, kann seitdem eine Ausbreitung in nordöstliche Richtung beobachtet werden. Im Jahr 2017 konnte erstmalig das Vorkommen des EPS auch im küstennahen Bereich nahe der Stadt Rostock dokumentiert werden. Inwiefern es sich



Abb. 5: Blattfraß der Larve des Eichenerdflohs (L.) und Diplodia-Triebsterben an junger Douglasie



hier nur um den Fang einzelner schwärmender Männchen oder eine tatsächliche Ansiedlung handelt, bleibt zu beobachten. Als Forstschädling ist der EPS hierzulande bislang ohne Relevanz. Der letzte Biozideinsatz gegen den EPS erfolgte in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2015.

Im Sommer 2017 war im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte auf rund 45 ha lokal starker Blattfraß an Eichenbeständen durch den **Eichenerdfloh** zu beobachten. Der Fraß der schwarzen Larven dieser Blattkäferart lässt nur die Nerven der Eichenblätter und teilweise eine farblose Zellschicht zurück (Abb. 5). Das mitunter zyklische Auftreten von Schadergebnissen ist in der Regel nicht bestandesgefährdend.

### Nadelfressende Insekten

Die Auswertung der Winterbodensuche zeigte bei den Kieferngrößschädlingen gegenüber dem Vorjahr insgesamt eine rückläufige Entwicklung. Die Ergebnisse für den **Kiefernspanner** wiesen für das Hauptschadgebiet, der Nossentiner-Schwinzer Heide, wo bereits im Vorjahr eine intensive Überwachung erfolgte, auf eine Abnahme der Dichte hin. Aufgrund der dennoch teilweise im kritischen Bereich befindlichen Puppenbelagsdichten wurde im April eine Winterbodennachsuche angewiesen, die im Ergebnis ebenfalls keine Entwarnung möglich machte. Als Standardüberwachungsverfahren wird landesweit in den Monaten Mai und Juni der Kiefernspannerflug beobachtet. Hier konnte im Hauptschadgebiet im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang



Foto: H. Schulz

Abb. 6: Biberschäden in einer Roterlenkultur

der Fläche mit registriertem Schwärmflug festgestellt werden. Spätestens die Ergebnisse der im Juni durchgeführten Eisuichen mittels Probebaumfällungen zeigten, dass die Population in eine rückläufige Entwicklung eingetreten ist. In Summe aller Überwachungsergebnisse wurde die Vorbereitung einer eigentumsübergreifenden Abwehrmaßnahme letztendlich im Laufe des Sommers eingestellt. Anhaltende Starkniederschläge in den Sommermonaten Juni und Juli dürften zu einer erhöhten Mortalität der Eier und Raupen beigetragen haben. Während die im Herbst gemeldete Fläche mit merklichem Fraß von 617 ha leicht über dem Wert des Vorjahres liegt, ist mit lediglich 7 ha (2016: 100 ha) ein deutlicher Rückgang beim starken Fraß zu registrieren (Abb. 4).

Schäden durch **Forleule**, **Kiefernspinner**, **Nonne** oder **Kiefernbuschhornblattwespe** traten in 2017 nicht auf. Ebenso belegen die Ergebnisse der Pheromonfallenüberwachung der Nonne das weiter andauernde Verbleiben in der Latenz.

### Forstschädigende Kleinsäuger

Nach einer Massenvermehrung der forstschädigenden **Kurzschwanzmäuse** im Jahr 2015 setzt sich der bereits im Jahr 2016 abzeichnende Rückgang der Mäuseschäden auch in 2017 weiter deutlich fort. Mit einer Schadfläche von 160 ha hat sich das Ausmaß damit im Vergleich zum letzten Jahr halbiert.

### Waldbrand

Witterungsbedingt kam es 2017 in Mecklenburg-Vorpommern zu lediglich sechs **Waldbränden** mit einer Schadfläche von insgesamt 0,17 ha.

### Biberschäden

In vielen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns kommt es zu einem Anstieg von waldschutzrelevanten Schäden durch eine weiter anwachsende Biberpopulation. Entlang von Gewässern treten teilweise erhebliche Fraß- und Nageschäden an Kulturen, Stangen- und Baumhölzern sowie mitunter flächige Überflutungen

von Beständen auf. Insgesamt wurde 2017 eine Schadfläche, verursacht durch den **Biber**, von rund 110 ha gemeldet. Maßnahmen zur Vermeidung von Waldschäden sind nur schwer umzusetzen und in der Regel mit der zuständigen Naturschutzbehörde abzustimmen.

### Quarantäneschädlinge

Im Jahr 2017 wurden in Mecklenburg-Vorpommern Kontrollen zu verschiedenen Quarantäneschädlingen wie der **Kiefernholznermatode**, dem **Asiatischen Moschusbockkäfer**, dem **Pechkrebs** der Kiefer, dem **Asiatischen Laubholzbockkäfer** sowie weiteren Arten durchgeführt. Erfreulicherweise lieferte keine der Untersuchungen einen Nachweis.

### Erweiterung des elektronischen Waldschutzmeldewesens

Mit Beginn des Jahres 2016 löste das elektronische Waldschutzmeldewesen (eWSM) als Datenbanksystem die bisher analog oder per Excel-Dateien erfassten Waldschutzmeldungen in Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich ab. Im Laufe des Jahres 2017 wurde das Programm, das durch die Forst- und Nationalparkämter, die Bundesforstbetriebe sowie die Hansestadt Rostock genutzt wird, um ein Modul zur vereinfachten Erfassung von Großschadereignissen erweitert. Mit der Erfassung der Sturmholzmengen, verursacht durch „Xavier“, ließ eine Gelegenheit zur Anwendung des neuen, vorteilhaften Moduls in der Praxis nicht lange auf sich warten.

Zur Waldbrandsaison 2018 soll mit Einführung des „Waldbrandmoduls“ das eWSM um die Möglichkeit einer digitalen Erfassung, Weitermeldung und Dokumentation von Waldbränden erweitert werden.

**Mathis Jansen**, Mathis.Jansen@foa-mv.de, leitet das Sachgebiet Waldschutz und Waldzustandsüberwachung im Forstlichen Versuchswesen der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern. **Heiko Schulz** und **Kai Thiede** sind Mitarbeiter im Sachgebiet.

